

## Keine Wohnung für den Pastor

Hilfe durch Prof. Porsche Kündigung der Wohnung Robert Ley ist wütend

Aber mit der Genehmigung der Nutzung des Wolterschen Saals war noch nicht entschieden, dass Antonius Holling überhaupt in der Stadt geduldet war. Die nachfolgenden Eintragungen im Kalender beziehen sich auf diesen Kampf, (wobei die Bemühungen um einen Bauplatz für eine Notkapelle an erster Stelle stehen):

**Mittwoch, 10. Juli:** nachmittags Dr. Porsche (Sekretär) angerufen, daß ich mit Dr. Porsche sprechen möchte, Antwort werde ich erhalten Anruf ergibt, daß Porsche und Lafferenz gesprochen. Lafferenz sagt, das was Waldemarin sagt, eine offenbare Lüge sei ich soll mich mit den Italienern einigen.

**Donnerstag, 25. Juli:** Dr. Porsche angerufen, Um ihn persönlich sprechen zu können, Sekretär will mir telefonisch Bescheid sagen, Antrag an Liegenschaftsverwaltung eingereicht zwecks Pachtvertrages des mir vom Stadtbaubüro angewiesenen Platzes

**Sonnabend, 6. April:** nachmittags zur KdF-Stadt gefahren, bei Kochs eingezogen

**Dienstag, 16. April:** Schreiben an das Volkswagenwerk,

Abteilung Wohnung und Verkehr zwecks Wohnung

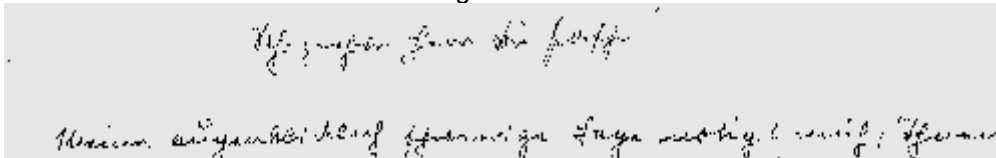
**Freitag, 26. Juli:** Sekretär Dr. Kaufmann (Porsche) rief an, daß er mich heute um 2 Uhr sprechen werde in meiner Wohnung, Besprechung mit Dr. Kaufmann erstens Kapellennotbau, 2. Wohnung für mich, Dr. K. will Porsche vortragen, ich erhalte morgen Nachricht.

**Donnerstag, 8. August:** Wohnungssuche in Fallersleben nachmittag mit Sekretärin von Dr. Porsche und Dr.

Lafferenz gesprochen, Wohnung wegen Überfüllung nicht möglich

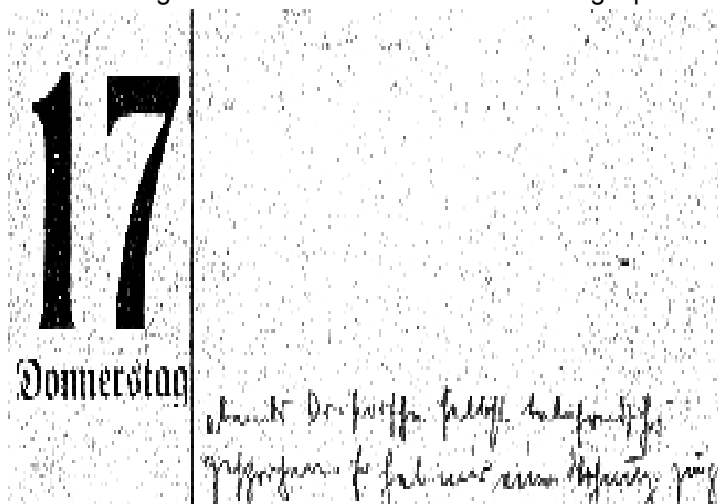
**Mittwoch, 4. September:** Kaufmann angerufen, er sagte, er hätte nichts mehr mit der Sache tun.

An dieser Stelle ist ein handschriftlicher Briefentwurf zu erwähnen, der von Antonius Holling für Dr. Porsche verfasst wurde und seine ganze Not ausdrückt:



Herrn Porsche  
Meinem einzigen Hebel für meine Wohnung...  
Herrn Porsche

Offensichtlich wurde dieser Brief nie geschrieben, wie die folgende Kalendereintragung zeigt, hat Pastor Holling Dr. Porsche doch noch telefonisch gesprochen.



17  
Donnerstag

Herrn Porsche...  
Herrn Porsche...  
Herrn Porsche...

**Donnerstag, 17. Oktober:** abends Dr. Porsche selbst telefonisch gesprochen, Er hat mir eine Wohnung zugesagt.

**Freitag, 18. Oktober:** Dr. Kaufmann teilt mir mit, daß er von Dr. Porsche beauftragt sei, mir eine Wohnung bei Herrn Neef zu vermitteln, **Sonnabend, 19. Oktober:** Herr Neef teilt mir mit, daß ich eine Wohnung bekomme und er dementsprechend an Herrn Staab, den Direktor der Neuland berichtet hat, mir eine Wohnung



anzuweisen.

**Montag, 21. Oktober:** Herr Staab, Direktor der Neuland, sagte mir, er könne mir keine Wohnung geben, ohne den Amtswalter der DAF (Deutsche Arbeits Front) vorher gefragt zu haben. **Donnerstag 10 Uhr soll ich anrufen.**

**Donnerstag, 24. Oktober:** 10 Uhr bei Staab angerufen. er kann noch nichts sagen, da er den Parteibehörden Bescheid gegeben, aber noch keine Antwort erhalten habe. **Ton sei auf Pfarrer Holling, nicht auf Holling zu legen. soll keine sakralen Handlungen verrichten, wenn ich eine Wohnung bekomme.**

**Montag, 4. November:** erstes Mal in der neuen Wohnung geschlafen.

Die vorliegende Korrespondenz bestätigt diese Eintragungen:

A. Holling, Pastor

Stadt des KdF-Wagens, den 4. November 1940

Monatsbericht Oktober

Stadt des KdF Wagens:

Gottesdienstmöglichkeit in der Kapelle der Italiener seit dem 1. Oktober. Der vom Hochwürdigsten Herrn Bischof zugesandte Tabernakel wurde am 4. Oktober aufgestellt. Sonntags sind die Gottesdienste: 8 Uhr hl. Messe mit kl. Ansprache; 11 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 5 Uhr Andacht.

Beichtgelegenheit Sonnabends nachm. 5-7 Uhr Sonntags 7.30 Uhr. Besucherzahl in jeder hl. Messe durchschnittlich 120 Personen. Kommunionen im Monat: 250 .Taufen: 5 Kinderseelsorgsstunde Montags Knaben, Donnerstag Mädchen, Freitags Erstbeichtkinder. Unterricht findet in der Kapelle statt.

Fallersleben:

Jeden Sonntag 9.30 Hochamt mit Pr., Besucherzahl: durchschnittlich 30 Personen. Kommunionen im Monat: 30, Taufe:

1. Unterricht der Kinder :Mittwochs nachmittags.

Zum 1. November wurde mir endlich, nach persönlicher Rücksprache mit dem Betriebsleiter des Volkswagenwerkes Dr. Porsche, eine Wohnung (Dachwohnung: 3 Zimmer u. Küche) unter ganz besonderen, dem allgemeinen Mietsvertrag angefügten, als wesentlich erklärten Bedingungen angewiesen. Diese Bedingungen lauten kurz: die Wohn-g ist nur zu Wohnzwecken zu benutzen, sakrale Handlungen und Amtshandlungen sind zu unterlassen, andernfalls die Wohnung geräumt werden muß, Mieterschutzgesetz findet keine Anwendung, sondern , wenn die Wohnung zu dringlicheren Zwecken benutzt wird, kann die Wohnung von seiten der "Neuland" gekündigt werden. Kündigungsfrist: 3 Monate

(Unterschrift A. Holling, Pastor)

Die Schikanen gingen allerdings weiter.

**Neuland**  
Gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft  
der Deutschen Arbeitsfront in der Stadt des KdF-Wagens G. m. b. H.

**Schreiben!**

A. Holling  
Stadts des KdF-Wagens  
Alte Landstraße 22

Neue Nummern:  
Stadt des KdF-Wagens 2151-65

Stadt des KdF-Wagens

Am 30 Juli 1941 erfolgte die Kündigung. Hierauf reagierte Pastor Holling geschickt am 15. September mit der Bitte, ihm die Kündigungsgründe schriftlich mitzuteilen, da er diese der Wehrmacht (er war inzwischen auch Standortpfarrer), der bischöflichen Behörde in Hildesheim,

Berliner Amtsstellen angeben muss.

A. Holling  
Pastor.

Stadt des KdF-Wagens, den 15. Sept. 1941  
Alte Landstraße 22

An die "Ewigland"  
Gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft der DAF  
G.m.b.H.  
in Stadt des KdF-Wagens.

Betr.: Wohnungskündigung.

Unter Bezug auf Ihr Schreiben vom 30.7.1941-  
Bth/Ha bitte ich um nähere schriftliche Angaben über den Grund  
der Kündigung meiner jetzigen Wohnung, d.h. welche Motive die Kün-  
digung Ihrerseits rechtfertigen. Ich benötige dieses, da ich meine  
vorgesetzten Dienststellen

- 1.) der Wehrmacht, als deren Standortpfarrer ich in  
der Stadt des KdF-Wagens eingesetzt bin,
- 2.) der bischöflichen Behörde in Hildesheim,
- 3.) Berliner Amtsstellen

den genauen Kündigungsgrund angeben muß.  
Weiter bitte ich um Mitteilung, welche andere Wohnung Sie mir  
in der Stadt des KdF-Wagens als Ersatz anzuweisen gedenken.  
Da mein Bruder und mein Vater jetzt im Osten im Kampf für die  
Deutsche heimat ihr Leben ließen und diese die Regelung mancher  
familiärer Angelegenheiten meinerseits zur Folge hatte, habe ich  
nicht eher Ihre Schreiben beantworten können.

Heil Hitler!

*Holling*

Danach entschloss man sich bei den Stellen der Stadt des KdF-Wagens, "daß die Angelegenheit vorläufig ruhen soll ... weil es schließlich auch keinen Zweck habe, daß in der Stadt des KdF-Wagens über grundsätzliche Kirchenprobleme usw. gestritten wird." Diese Reaktion zeigt wiederum die Zwickmühle, in der die nationalsozialistischen Behörden standen: einerseits entschieden gegen die Kirche, andererseits aber Unruhe vermeiden.

Leider hat die Unterstützung von Pastor Holling für einige Personen tragische Folgen: Peter Koch, der ihm als erster bei sich aufnahm, wurde – wie von etlichen Zeitzeugen bestätigt wird – vom Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Robert Ley, mit der Drohung, ihn „an die Front zu schicken“ aufgefordert, den Pastor aus der Wohnung zu entfernen. Die Drohung wurde wahrgemacht, Peter Koch fiel 1944. Im gleichen Jahr fiel auch Herr Grandke bei Schitomir, der ebenfalls zu den treuen Helfern Hollings gehörte und unter ähnlichen Umständen an die Front geschickt wurde.

Peter Koller erinnert sich an eine Besichtigung des Steimkerbergs zusammen mit Dr. Ley:

*Ihr Unternehmen war kühn, man würde es heute  
mit dem Wort „irre“ bezeichnen, hat doch der Leiter der D.A.F., Dr.  
Robert Ley damals, als er eine Besichtigung der Siedlung  
„Steimkerberg“ vornahm und dabei erfuhr, daß da ein katto-  
lischer Pastor wohne, gleich ausgerufen: „Zündet ihm die Rede  
über dem Kopf an!“ Gott sei seiner armen Seele gnädig, es hat  
sich 1946 selber umgebracht!*